Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 82 (2007)
Heft: 10

Artikel: Sicherheit 2007
Autor: Jenni, Peter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-717873

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ERSCHLOSSEN EMDDOK
MF 535 / 1565

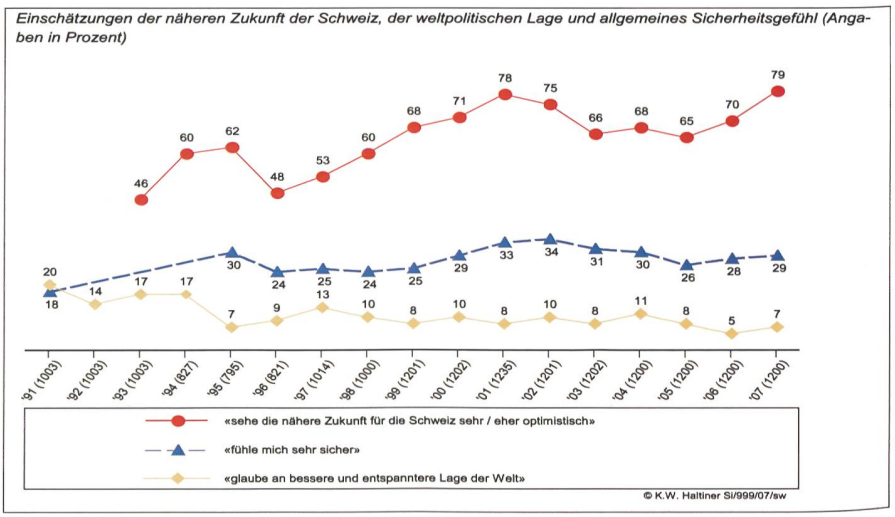
Sicherheit 2007

Die vorliegende Studie «Sicherheit 2007» ist die neunte Ausgabe der seit 1999 unter dem Titel «Sicherheit» erscheinenden Studienreihe der Militärakademie an der ETH Zürich und der Forschungsstelle für Sicherheitspolitik der ETH Zürich.

OBERSTLT PETER JENNI, MURI BEI BERN

Die Studien beruhen auf einem Kern von Fragestellungen und Daten, die bis 1991 und zum Teil noch weiter zurückreichen. Die Datenerhebung fand dieses Jahr vom 15. Januar bis 10. Februar telefonisch bei 1200 Personen aller Sprachregionen statt und wurde von der ISOPUBLIC durchgeführt.

Die Herausgeber machen mit den repräsentativen Umfragen und deren Auswertung Tendenzen und längerfristige Trends in der aussen-, sicherheits- und verteidigungspolitischen Meinungsbildung der Schweizer Bevölkerung sichtbar. Sie hoffen, damit den langfristigen Interessen der Politik, der Wissenschaft und der Öffentlichkeit zu dienen.



Die Schweizer fühlen sich sicher.

Neue Ergebnisse

Wie in früheren Jahren fühlt sich die grosse Mehrheit der Schweizer sicher. Die Zukunft der Schweiz wird noch optimistischer eingeschätzt als vor einem Jahr, die weltpolitische Lage dagegen etwas weniger häufig als düster und gespannt.

Nach Meinung der Herausgeber ist dieser Optimismus auf einen Vertrauenszuwachs für Bundesrat, Parlament und vor allem die Wirtschaft zurückzuführen. Im Verhältnis zur EU findet der bilaterale Weg weiterhin hohe Akzeptanz. Die Zusammenarbeit mit der UNO wird seit dem Beitritt der Schweiz mehrheitlich unterstützt.

Eine militärische Zusammenarbeit mit der NATO oder EU bleibt hingegen nur für eine Minderheit vorstellbar. Das Prinzip der Neutralität ist für das Gros der Befragten nach wie vor unantastbar. Besondere Wertschätzung erfahren die Solidaritäts- und Identitätsfunktion der Neutralität. Nicht bedroht fühlt sich die Mehrheit nach den Terroranschlägen im Jahr 2001.

Allerdings halten vier von zehn Befragten die Terrorismus-Gefahr für die Schweiz als realistisch. Die Massnahmen zur Wahrung der inneren Sicherheit werden unterschiedlich beurteilt. Nicht akzeptiert werden eine vermehrte Telefonüberwachung und die Eingangskontrollen an öffentlichen Gebäuden. Der geplante Einsatz der Armee an der Euro 08 wird mehrheitlich gutgeheissen.

Bedeutung der Armee

Interessant ist die breite und seit 1999 stetig zunehmende Zustimmung zum Postulat einer maximalen wirtschaftlichen und politischen Unabhängigkeit der Schweiz. Ein Mehr an militärischer Autonomie erreicht trotz einem Anstieg von sechs Prozent keine Mehrheit. Am wenigsten können sich die Schweizer einen Weg ohne jegliche Bündnisse und Zusammenschlüsse vorstellen.

An die Möglichkeit, die nationale Sicherheit noch autonom gewährleisten zu können, wird nicht geglaubt. Mehr als die Hälfte der Befragten ist der Auffassung, die nationale Sicherheit der Schweiz werde immer mehr von anderen Staaten bestimmt.

Die Befürworter einer Armee, die mehr können sollte als nur das Land verteidigen, sind 2007 – wie bereits im Vorjahr –gegenüber den Anhängern einer reinen Landesverteidigungsarmee in der Überzahl. Mit Terrorabwehr begründete militärische Auslandeinsätze werden mit steigender Skepsis beurteilt. Jeder Zweite sieht darin eine Zunahme der Terrorgefahr für unser Land. Die Mehrheit unterstützt den freiwilligen Einsatzes von Schweizer Soldaten im Ausland. Dass Schweizer Soldaten im Ausland auch zu Kampfeinsätzen beigezogen werden könnten, bleibt aber weiterhin nur für eine kleine Minderheit denkbar. Seit 1999 abnehmend ist die Zustimmung der Befragten zu Einsätzen von Teilen unserer Armee im Rahmen der UNO-Friedenstruppen.

In der Befragung 2007 zeigt sich, dass die Schweizer Armee deutlich weniger für notwendig gehalten wird als im Vorjahr. Die Abnahme der Zustimmung von 75 Prozent im Vorjahr beträgt elf Prozent, das heisst, heute halten noch 64 Prozent der stimmberechtigten Bevölkerung die Armee für notwendig.

Als mutmassliche Gründe für dieses Ergebnis nennen die Verantwortlichen der Studie einerseits die kontroverse Debatte über den Entwicklungsschritt 08/11 und die Skepsis gegenüber militärischen Auslandeinsätzen. Als weiteren Grund sehen sie, dass in Zeiten stark steigender Zuversicht und einer guten Wirtschaftslage der Armee rasch weniger Bedeutung beigemessen wird.